

Am Stochob nördlich von Helsen versuchte der Russe vergeblich deutscher Landwehr Boden zu entreißen, der vor wenigen Tagen in die eigene Stellung einbezogen worden war. Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Biermaliger russischer Ansturm bei Westcaneles auf dem Ostufer der Goldenen Bistritz brach an der Widerstandskraft österreich-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus einigen Postenstellungen zurückgetrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

In der großen Walachei verstärkte sich das Artilleriefeuer am Gebirge.

Die Dobrudscha-Armee warf den Feind aus einigen Nachhutstellungen.

Mazedonische Front.

Deutsche Jäger hielten die vielumstrittenen Höhen östlich von Paralowo im Cernahogen gegen starke französische Angriffe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. Dezbr., abends. (WB. Amtlich.)

Außer Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten an keiner Front größere Kampfhandlungen.

Wien, 21. Dezbr. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Im Gebirge der Ost-Walachei erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef. Auch gestern versuchten die Russen, sich des Tunnelstützpunktes bei Westcaneles zu bemächtigen. Fünf von starkem Artilleriefeuer begleitete Anstürme scheiterten an der zähen Ausdauer des tapferen I. und II. Landsturm-Genarmieregiments bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den I. und II. Truppen verlief der Tag ruhig.

Stattentlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Friedensfrage.

Ueber Grundlagen der zukünftigen Politik äußert sich Graf von Mirbach-Sorquitten im „Tag“: Für die künftige Sicherheit Deutschlands sei eine hohe Kriegsschädigung mindestens ebenso wichtig, wie der aus strategischen Rücksichten notwendige Geländeerwerb. Leitende englische Kreise hätten vor einiger Zeit eine Berechnung dahin aufgestellt, wie viel an Kriegsschädigung sie uns abzunehmen beabsichtigten. Es handelte sich um keine kleine Summe. Würde uns unser derzeitiger Friedensvorschlag abgelehnt, so seien auch wir zu einer Gegenrechnung berechtigt, deren Höhe von unseren Waffenerfolgen zu Lande und zu Wasser abhängt.

Die Antwortnote der Feinde.

Laut „Vossischer Zeitung“ wird die Note der Entente in Beantwortung des Friedensangebotes der Mittelmächte am Samstag übergeben werden.

Auslandstimmen.

Rotterdam, 21. Dezbr. (WB.) Der „Maasbode“ schreibt: Die Tür wurde nicht ohne weiteres zugeworfen, sondern es bleibt noch eine Spalte offen; es fragt sich aber, ob die Mittelmächte durch die Spalte werden verhandeln wollen und ob sie nicht erwarteten, durch eine offene Tür eintreten zu können.

Stockholm, 21. Dezbr. (WB.) „Dagens Nyheter“ stellt fest, daß die Friedensinitiative ohne weiteres eine abschlägige Antwort geben Deutschlands der erste Schritt auf dem Wege zum Frieden sei, auf den die Entente nicht ohne weiteres eine abschlägige Antwort geben könne. Der Schritt müsse zu einem Gegenangebot führen. Die „non possumus“-Stimmen müßten wohl wissen, es sei nicht ihr Wort, das Ordnung in das Chaos und Licht über die Welt bringe.

London, 21. Dezbr. (WB.) Die „Westminster Gazette“ schreibt: Der Feind soll die Antwort Lloyd Georges nicht als eine kategorische Weigerung über das Friedensangebot zu verhandeln betrachten, sondern als eine verständliche Antwort auf den Vorschlag den Deutschland uns gemacht hat. Jetzt liegt es an Deutschland, das den Weg der Initiative ergriffen hat, Vorschläge zu machen.

Amsterdam, 21. Dezbr. (WB.) Nach einem hiesigen Blatt schreibt man der „Times“ aus New York: In amtlichen Kreisen in Washington glaubt man, daß der Weg zu Unterhandlungen nicht ganz gesperrt sei. Dennoch sei

man davon überzeugt, daß der Friede noch weit weg sei, und daß Wilson, richtig gehandelt habe, als er eine vorzeitige Vermittlung zurückwies.

Eine Note Wilsons.

Letzte Meldung

Berlin, 21. Dezbr. (WB. Nichtamtlich.) Amerikanische Zeitungen und das Londoner Pressebüro veröffentlichten eine Note, die Präsident Wilson an alle Kriegsführenden telegraphierte, um sie zur Bekanntgabe der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Abmachungen über den Frieden voran gehen müßten, und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betont, sein Schritt sei nicht durch das Friedensangebot der Mittelmächte hervorgerufen. Er schlage keinen Frieden vor, er biete nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den Weg zu einer Konferenz freimachen.

Washington, 21. Dezbr. (WB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuter-Büros. Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons Note basiere nicht auf dem materiellen Interesse Amerikas, sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch die beiderseitige Kriegführung immer mehr in Mitleidenschaft gezogen werde. Amerika treibe näher an den Rand des Krieges und müsse deshalb die Absicht der Kriegsführenden erfahren, um seine zukünftige Haltung darnach einzurichten. Weder das deutsche Anerbieten noch die Rede Lloyd Georges sei dabei berücksichtigt. Lansing erklärte weiter, Amerikas Neutralitätspolitik sei unverändert geblieben.

Luftkämpfe.

Zu den Luftkämpfen an der Somme berichtet der Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ und des „Berl. Lok.-Anz.“ Professor Dr. Wegener vom 21. Dezember: Im Bereiche der Somme-Front herrschte gestern im Gegensatz zu den langen Wochen der Trübe strahlend helles Wetter. Infolgedessen war die lange zurückgehaltene Fliegertätigkeit beiderseits außergewöhnlich lebhaft. Allenfalls war der wolkenlose Himmel voller Flugzeuge, die einseits versuchten, die lang erschwerte Luftaufklärung über die Stellungen des Gegners nachzuholen, andererseits bemüht waren, durch eine Luftperre zugleich den Gegner zu verhindern, über den eigenen Bereich Aussicht zu halten. Ueberall sah man das Himmlsblau getupft mit den Wolkensbällen der Flugabwehrgranaten, zwischen denen die Flugzeuge ihre kühnen Kreise zogen. Unsere immer erfreulicher erscheinende Kampfkraft in der Luft brachte uns gestern schöne Erfolge.

Der Seekrieg.

Berlin, 21. Dezbr. (WB. Amtlich.) Nlandrische Seestreitkräfte brachten in der Nacht vom 19. zum 20. Dezember gelegentlich eines Streifzuges in den Hoofden den holländischen Dampfer „Die-Tetra“, von Rotterdam nach England unterwegs, nach Zeebrugge ein. Da die Prüfung der Ladung ergab, daß der Dampfer keine Bannware führte, wurde er bereits wieder freigelassen und setzte die Reise fort.

Kurze politische Mitteilungen.

Der amerikanische Botschafter Gerard traf mit seiner Frau gestern Abend von seinem Urlaub wieder in Berlin ein. Er wurde von einer großen Zahl von Freunden auf dem Bahnhof bewillkommen und sagte, er habe eine sehr gute Rückreise gehabt.

Die irischen Reste des jüngst verstorbenen Generals der Infanterie von Gabel wurden gestern nachmittag in Karlsruhe mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe beigesetzt. Unter dem Leichengestolge befand sich auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden.

Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Morning Post“ erzählt aus Washington, daß die Firma Morgan und ein Bankensyndikat zu Beginn des neuen Jahres eine neue britische Anleihe im Betrage von 50 Millionen Pfund Sterling auf den Markt bringen werden.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Tausendboten“ zu haben.

Stadtnachrichten.

Dritte Kriegsweihnacht.

Aus dem Felde wird uns geschrieben

Zum dritten Male Weihnachten im Felde — das Fest, das unsre Gedanken mehr als irgend ein anderes nach der Heimat lenkt, nach dem Elternhause, zu Weib und Kind, an dem uns die Trennung von den Lieben besonders stark fühlbar wird. Klagen wir etwa darüber, daß der Kampf noch immer kein Ende hat? Trauern wir über das Los, das uns noch immer im blutigen Ringen draußen festhält? Mit nichten. Wohl sind Herz und Sinn in diesen Tagen daheim, aber Klage und Trauer haben trotzdem keine Statt bei uns.

Wir sind gewachsen am Kriege, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Die erste Kriegsweihnacht haben wir als etwas Selbstverständliches hingenommen. Haben wir doch damals in nicht allzuweiter Ferne den Frieden zu sehen geglaubt. Nicht ohne Grund, denn wir standen siegreich in West und Ost in Feindesland, hatten in Frankreich gerade um die Weihnachtszeit den großen Ansturm auf die deutsche Mauer blutig abgewiesen. Wir hatten uns getäuscht. Es kam zum zweiten Male das Christfest heran. Wir blickten auf noch größere Erfolge, hatten den Ruhm unsrer Waffen bis weit nach Rußland hinein und bis nach Mazedonien getragen. Und wir feierten die zweite Kriegsweihnacht in der sichern Hoffnung, daß, wenn abermals die Lichte am Baume brennen, wir am häuslichen Herd mit unsern Lieben vereint sein würden froh des erkämpften Sieges. Wieder täuschten wir uns. Aber waren das Enttäuschungen? Keineswegs. Denn auch das dritte Kriegsjahr brachte uns an Erfolgen und Siegen mehr als uns die kühnsten Träume erhoffen ließen. Getäuscht wurden wir nur, weil es uns noch nicht zum vollen Bewußtsein gekommen war, um was es sich in diesem Kriege für uns handelt. Wohl hatte uns die Macht des Geschicks, das in den letzten Julitagen 1914 über uns gekommen war, mächtig angepaßt. Wie ein Mann hatte sich unser Volk gegen den Ueberfall von allen Seiten aufgebäumt. Aber trotzdem haben wir den ganzen Ernst unserer Lage lange nicht begriffen. Wir meinten, unsre Waffensiege würden den Krieg über kurz oder lang beenden. Wir glaubten an ein Völkerecht. Nach und nach erst erkannten wir, daß sich in diesem Kriege nicht nur die bewaffneten Streitkräfte als Kämpfer gegenüberstehen, sondern die ganzen Völker, Frauen, Greise und Kinder eingeschlossen. Unsre Feinde wollen es so. Wir wissen jetzt, daß ihnen Recht und Gesetz nichts sind. Sie haben nur ein Ziel vor Augen: die Vernichtung des deutschen Reiches. Langsam nur ist dem deutschen Volke die Erkenntnis davon aufgegangen, daß es in diesem Kriege um Sein oder Nichtsein zu kämpfen hat. Heute wissen wir es alle. Wissen, daß uns mehr als die halbe Welt haßt und daß sich ein Freundschaftsbündel über den ganzen Erdball erheben würde, wenn unsre Feinde ihr Ziel erreichten. Bis in die letzte deutsche Hütte ist diese klare Erkenntnis unserer Lage gedrungen — in ihr liegt heute aber unsre Stärke.

Sie gibt den Grundton für unsre heutige Weihnachtsstimmung. Er ist anders als die beiden Jahre zuvor. Die himmlische Botschaft vom Frieden auf Erden klingt zwar auch jetzt in unsre Herzen wie immer. Auch heute packt uns der ganze Zauber deutscher Weihnachtsfeier. Aber wir wissen, daß die deutsche Weihnachtsfeier verloren wäre, wenn wir den Kampf, der uns auferlegt ist, nicht siegreich durchkämpfen. Und deshalb hängen wir heute alle weisliche Stimmung. Das Schwert und nur das Schwert ist heute unsre Lösung. Der Friede wird auch uns einst kommen, dessen sind wir gewiß. Aber wir plagen uns nicht mit dem Wahn. Nur an den Sieg denken wir. Und wie dessen sichere Verheißung klingt es aus der Heimat herüber, wenn wir hören, daß dort alles, was Arme hat, sich anschießt, für die Kämpfer draußen die Waffen zu schmieden. Kann es einen schöneren Weihnachtsaffekt zwischen Front und Heimat geben, als solch entschlossene Willensbetätigung, als ein einziges Volk von Brüdern in aller Not und Gefahr zusammenzuhalten? Gehen wir den harten Weg bis ans Ende zusammen, dann wird auch uns dereinst wieder der ungetrübte Glanz einer friedlichen, fröhlichen, seligen, deutschen Weihnachtsfeier strahlen.

Leutnant Trudsch.

* **Beförderung.** Offiz. Stellv. Wilh. Lühr (Land- u. Feld.-Art.-Abt. 253. Stab) ist zum Leutnant d. R. befördert worden.

* **Persönliches.** Schmiedemeister Jakob Heß ist mit dem Titel Hofschmiedemeister ausgezeichnet worden.

* **Kurhausheiter.** Zum erstenmal ging gestern hier die Lustspielneuhheit „Die Hausdame“ von Fritz Hoftrup in Szene.

Ueber das Stück ist kurz zu bemerken, daß ein guter Gedanke als Vater an seiner Wiege stand. Der Verfasser hat nämlich die geschiedene Frau des Dr. Harding bei diesem Hausdame werden und führt die beiden durch die Eifersucht des Dr. wieder zusammen. Schade ist, daß der Aufbau nicht überall gut ist. Neben vielen fein ausgedachten und in Worten gekleideten Stellen sind wohl auch manche, die als schwach zu bezeichnen sind und die Schuld tragen, daß das Stück über einen mäßigen Durchschnitt nicht herauskommt. Vielleicht wirkt gerade der Schluß des letzten Aktes, auf das Ganze so ein, daß es keine reißende Freude hinterläßt, denn Weisheitsprüche und Lauteiten während des Laufes des Stückes vergessen sich bei glänzenden Schüssen gern und leicht. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, läßt sich bei einem großen Ueberblick über das Ganze sagen, daß es trotz mancher Schwächen wirken wird, aber dann gehört eine Aufführung, die bei einer hübschen Ausstattung in allen Punkten erstklassig ist.

Wenn die Hauptrolle, der Dr. Anselm Peter Harding, Privatchemiker, überall so gegeben würde wie hier, dann wäre es wahrscheinlich, daß das baldige Verschwinden des Lustspiels dieser Hauptrolle zur Last fiel. Der Dr. des Herrn Franz Dehmig war in Sprache und Bewegung ganz derb, wie man sich z. B. einen Holzarbeiter vorstellt und niemals einen studierten Mann, dem der Glanz seines Wissens und der Ruhm seiner Erfindungen alle Türen öffnet. Jede Positur, jeder Blick fehlte. Wir glauben nicht, daß sich ein Dr. chem., eine Verlässlichkeit, getrauen würde, bei einem Konsul oder sonstwo Besuche zu machen, wie sich uns dieser Dr. Harding gestern zeigte. Wir glauben auch nicht, daß Dr. Harding in Wirklichkeit seine Sache so betonte, wie wir sie hörten. Nur ein Beispiel: Gestern hast Du mir meine Dame geholt, heute hole ich mir sie wieder, oder so ähnlich. Und schließlich glauben wir auch nicht, daß selbst der gleichgültigste Dr. Harding in der Unterhaltung mit einer Dame so nachlässig ist, daß er sich um keinen Preis dazu versteht, während des Sprechens die Zigarre aus dem Mund zu nehmen.

Die übrigen Rollen waren gut besetzt und wurden durchgehend ganz untadelig gespielt. Frä. Margarete Wender war eine ebenso hübsche wie verschlagene und energische Hausdame, die es richtig anzufassen wußte, sich zur Dame des Hauses emporzuschwingen. Frä. Ulrike Ballin zeichnete das natürlichste schimpfliche Tippräulein, die Sekretärin des Dr. Harding, und Frä. Frieda Renne stellte ein recht vorlautes Dienstmädchen auf den Plan, mit dem man sich freizeidurste. Den Rechtsanwalt Lunblad, den Jünger nach den Hardingischen Hausmädchen, gab Herr Martin Wiberger mit dem gewohnten Schneid, und Herr Fredy Karsten zeigte als Jan Liebetraum mit großem Geschick, wie es in dem mit dem Gase der Liebe gefüllten Herzballon eines jungen Gefangenen aussieht.

Der Beifall des nicht stark besuchten Hauses hielt sich in bescheidenen Grenzen. Die Spielleitung hatte Herr Martin Wiberger.

Jetzt noch eine Frage an die Direktion: Was ist eine „größere“ Pause? Die Antwort wird schwer sein. Auf dem Zettel steht „nach dem 2. Aufzuge größere Pause.“ Die Pause nach dem ersten Aufzuge dauerte genau 19 Minuten, die nach dem zweiten war bedeutend kürzer. Die Minutenzahl ließ sich nicht feststellen, da im Vorraum des Lesesaales, in dem die Theaterbesucher meist die Pausen verbringen, kein Klingelzeichen gehört wurde, und viele nach Utbeginn ihren Platz einnahmen. Ein Klingelzeichen in der Wandelhalle und im Lesesaal wird auch allgemein für notwendig gehalten.

* **Der 10 Uhr-Wirtschaftsschluß.** Zu unserer gestrigen Bemerkung erhalten wir folgendes Schreiben:

„Sehr geehrte Schriftleitung! Endlich einmal ein Wort über den hier unhaltbaren Zustand. Es ist gut, daß Sie sich um die Sache kümmern, denn ohne Sie stößt in der Zeitung geht es hier nie. Sagt man sich denn im Rathause bei den Sorgen für das Wohl der Bürgererschaft herab den Herren nicht, daß ein so früher Wirtschaftsschluß für eine Kurstadt, die bald 16 000 Einwohner zählt, einen Schaden bedeutet? Wenn noch viele Fremde hier wohnen, dann wäre rechtzeitig gefordert worden, daß die Polizeistunde nicht vor 11 Uhr festgesetzt wird. Aber die Bürger kommen zu zweiter Linie. Was soll denn ein Geschäftsmann machen, der wegen des Mangels an Personal bis 9 Uhr und noch länger arbeiten muß, um in seinen Sachen Ordnung zu halten? Bis er daran denken kann auszugehen, ist Feierabend, und er kann daheim sitzen bleiben. Nicht wird kaum geparkt, denn jeder, der zu Hause bleibt, kauft oder tut sonst etwas, weil er um 10 Uhr noch nicht einschlafen kann. Kann er es doch, dann wacht er in aller Stille.“

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten.
3131a Schwengasse 5 p.

Besuchen Sie vor

Weihnachten

unsere reichhaltige Ausstellung — **Louisenstrasse 68** — in geschmackvollen, ausserordentlich preiswerten Beleuchtungskörpern jeder Art und Ausführung: Kronen für Herren-, Wohn- u. Speisezimmer, Zucklampen, Ampeln, Pendel, Tisch- u. Stehlampen, Deckenbeleuchtungen, Wandarme, Metalldraht-Halbwatt- u. G-Lampen, Koch- u. Heizapparaten: Wasser- und Milchkocher, Teekessel, Kaffeemaschinen, Bügeleisen, Brennscheren, Brotröster, Heizkissen, Zigarrenanzünder, Haartrockner (Fön)

Kein Kaufzwang.

Elektrische Lichtanlagen für Kleinwohnungen zu erleichterten Zahlungsbedingungen. Kostenvoranschläge ohne Berechnung.

Elektrizitätswerk

Laden: **Louisenstr. 68.**

4208

Abgabe von Fleisch.

Die Ration an frischem Fleisch für die Zeit vom 18.—24. Dez. wird auf **225 Gramm** festgesetzt. mithin sind, falls die volle Ration beansprucht wird, 9 Scheine an den Metzger abzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 22. Dezember 1916.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

4373

Zur Einführung der achtstündigen Schicht anstelle der bisherigen zwölfstündigen suchen wir für unser Gaswerk eine größere Anzahl

Betriebsarbeiter, Maschinen- u. Kesselwärter

Lohn: **M 5.40 — M 6.20** die Schicht.

Kristliches Mittagessen ist für 25 Bz. ohne und für 40 Bz. mit Fleisch an der Arbeitsstelle zu haben. Die Betriebsarbeiter erhalten als Schichtarbeiter Zulagen an Brot, Kartoffeln und Fett.

Fachkenntnisse für die Einstellung sind nicht erforderlich.

Gaswerk Höchst a. M.

Homburgerstraße 22.

4569

Milchuntersuchung.

von 12 Proben hat am 20. Oktbr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt

a. Vollmilch (runde Kannen)		
Nr. 1	Wendel Jakob Riedersbach	4,5%
Nr. 2	Brennemann Rudolf Oberbach	3,4%
Nr. 3	Lauenstein Georg Hier	3,4%
Nr. 4	Wächtershäuser J. K. W. Oberbach	3,4%
Nr. 5	Herbert Robert	3,7%
Nr. 7	Rühl Karl Sonzenheim	2,3%
Nr. 8	Wächtershäuser Karl 4. Oberbach	2,9%
Nr. 9	Hofmann Johann	3,0%
Nr. 11	Laupus Adolf	3,0%
Nr. 12	Wächtershäuser Phil. II	3,8%

b. Magermilch (viereckige Kannen.)		
Nr. 6	Kosler Karl Oberbach	2,6%
Nr. 10	Bräderle Wilhelm Oberbach	1,6%

Nach der homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3 pEt. betragen, andernfalls dieselbe als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt einer Vollmilch vom 3 pEt. erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 21. Dez. 1916.

4369)

Polizei-Verwaltung:

Landgräfl. Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schliessfächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Junge Dame

sucht möbl. Zimmer, am liebsten mit voller Pension. Offerten an die Geschäftsstelle u. Z. D. 4366

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektrisch Licht, modern eingerichtet zu vermieten. 3372a Ferdinands-Anlage 19p

Einfamilienhaus

von 6—7 Zimmern mit Heizung, elektr. Licht ab 1 April auf längere Zeit zu mieten oder evtl. zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter D. G. 4227 an die Geschäftsstelle

4357a Eine schöne 3 od. 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör Elektr. Licht Gas-tenantiel preisw. zu vermieten Ob. Eschbach 78 neb. Oberbachstr.

Nähe des Bahnhofes

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Dezember zu vermieten 3810a Ferdinands-Anlage 21.

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör evtl. auch Heizung in schöner Lage zu vermieten. 4276a Bertold, Ludwigstr. 4.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten 4167a Rühlberg 18.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund **M 420,000 000**

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.
Schranksächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87. Telefon 317.

Ein passendes

Weihnachts-Geschenk

ist

Cognac „Asbach“

Vorrätig in allen Preislagen.

Carl Deisel.

Freibant. (4371

Samstag, den 23. Dezember
vormittags 9 Uhr wird auf dem
Schlachthof Rindfleisch (roh 2
Str.) und Kalbfleisch (roh 1/2 Str.)
zum Preise von Mk. 1,20 pr Pfd.
verkauft unter Vorlage der roten
Lebensmittelskarte und Abgabe von
Fleischmarken. An die Reihe kom-
men die Anfangsbuchstaben: W.
X. Y. Z

Bad Homburg, 23. 12. 1916.

Die Schlachthofverwaltung.

Warzen beseligt schnell und
schmerzlos
Dr. Bulleb's Warzenzerstörer à 40 &
Bei Hofl. Otto Voltz, Drogerie.

Junger

Hausbursche

(Radfahrer) gesucht

Menges & Mulder,

4370 Kgl. Hoflieferanten.

Hausbursche

gesucht zum 1. Januar oder früher
4352 Villa Hildegard.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht
heran, und die Kinder unseres
Waisenhauses — 15 Knaben und
10 Mädchen — hoffen auch in diesem
Jahre auf eine Bescherung. Wi-
wenden uns deshalb vertrauensvoll
an alle Freunde des Waisenhauses
und bitten herzlich um ihre Unter-
stützung.

Die Christbescherung findet im
Waisenhaus am hl. Abend Sonntag
den 24. Dezbr. nachmittags 4 Uhr
statt, wozu freundlichst eingeladen
wird.

Die Direktion
des Waisenhauses.

Dekan Holzhausen, Apotheker Goerfer,
Rektor Kern, Konrektor Bär.

Landarmen-Verein.

Durch die lange Kriegsdauer sind
auch unsere Armen auf dem Lande
in besondere Not geraten, u. bitten
wir herzlich um Kleider, Lebens-
mittel od. Geld stiften zu wollen,
denn wir unseren Armen eine
Weihnachtsfreude bereiten können.
Auch für die kleinste Gabe sind wir
herzlich dankbar.

Frau v. Wörz, Frau W. Ende,

Frl. Antonie Müller,
Frl. A. Steinbrink.